

ir Talent ist unsere Stärke

gabung als Ressource: Mit ser Haltung betrachtet He- sgeberin Katharina Heissen- ger die individuellen Stärken 1 Kindern und Jugendlichen. r Sammelband „Verborgene? steckt? Entdeckt!“ der Studi- eihe der Pädagogischen chschule Steiermark (Ley- n Verlag) gewährt Einblicke das populäre Feld der Begab- förderung. Neben unter- riedlich theoretischen Zugän-



Verborgene? Versteckt? Entdeckt! Katharina Heissenberger (Hrsg.) Leykam, 22,50 Euro.

ue Kooperation

aster of Higher ucation“ nennt h ein neuer vierse- striger Master- rgang, den die Uni az mit Pädagogi- er Hochschule, FH inneum und Kirche Pädagogische chschule entwi- elt hat. Start: Sep- nber 2013. Infotag: 13.6., 18 Uhr, Beet- venstraße 9, Graz.

Rückenwind für die Produktion

„Als reine Dienstleistungsgesellschaft können wir unseren Lebensstandard nicht halten. Wir brauchen eine starke Industrie in Österreich“, sagt Christian Ramsauer, Leiter des Instituts für Industriebetriebslehre und Innovationsforschung der TU Graz. Klare Worte als Vorgeschmack auf das heutige Forum, das die Zukunft des Industriestandortes in Österreich mit 200 Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik verhandelt. Das Forum findet zum 70. Geburtstag von Altrector Josef Wohinz statt. Heute, Aula TU Graz, 16 Uhr.

ANKLES KAPITEL GULAG



riorene Leben: Eine Ausstellung am Resowi-Zentrum der Uni Graz ckt Frauen im sowjetischen Gulag in den Fokus. Von 12. bis 19. Juni ird die Situation von Sowjetbürgerinnen sowie Emigrantinnen leuchtet. Zum Auftakt finden eine Filmvorführung und Diskus- on statt. 12. Juni, 18 Uhr, HS 15.03. <http://sieben.uni-graz.at> LACKENBERGER

FORSCHUNG

AUS DER STEIERMARK



Die kanadische Sängerin Peaches provoziert mit ihrem Stil

Pop-Frauen, die sich ihr Image bauen

Welche Rollen nehmen Adele, Lady Gaga oder Katy Perry auf der Bühne namens Pop ein? Eine Konferenz an der Kunstuni seziert ab heute das Phänomen She-Pop.

1 Zusammenarbeit mit den steirischen Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen



Extrapolation Irritation und Wandelbarkeit: Lady Gaga

FOTOLIA: AP



Karrierekick durch einen Kuss: Katy Perry

AP



Gegenpol zum schlanken Pop-Püppchen: Adele

APA



XXL-Weiblichkeit: Beth Ditto (Gossip)

AP

ULIA SCHAFFERHOFER

Sie sind jung, weiblich, image-mäßig aufpoliert und damit allesamt ziemlich erfolgreich: Pop-Frauen wie Adele (25), Rihanna (25), Lady Gaga (27), Lana del Ray (27) oder Katy Perry (28). Die seit einigen Jahren anhaltend starke Präsenz der Popdamenwelt in den Charts, auf den realen und virtuellen Konzertbühnen der Welt, in TV-Talkshows, in Werbekampagnen oder in Modestrecken der Hochglanzmagazine macht ihre Protagonistinnen zur Marke. Und den Begriff „She-Pop“ auch langsam für die Wissenschaft interessant.

„Popmusik spielt ständig in den Alltag hinein – deswegen ist sie auch in der Forschung als musikalische Richtung neben Klassik oder Jazz ernst zu nehmen“, erklärt Christa Brüstle vom Zen-

ZUR INFORMATION

Adele, Katy, Sasha & Co. – Pop-Frauen in der Gegenwart nennt sich eine interdisziplinäre Konferenz der Kunstuni Graz. 6.-8. Juni. **Eröffnung.** Heute, 19 Uhr mit einer Podiumsdiskussion, Kottulinsky.

trum für Genderforschung an der Kunstuni Graz. Sie initiierte die heute startende internationale, interdisziplinäre Konferenz „Adele, Katy, Sasha & Co. – Pop Frauen in der Gegenwart“. Eine Konferenz, die „meines Wissens die erste zu diesem Thema ist, die dieses Phänomen derart umfassend betrachtet“.

Neben Musikwissenschaftlern analysieren auch Soziologen, Psychologen, Theaterwissenschaftler oder Kunsthistoriker die Rolle von Körper, Stimme und Image der Frauen im Pop. „Was sie alle eint und auch vonei-

Freitag und Samstag Vorträge u. a. von Christa Brüstle, Sheila Whiteley, Werner Jauk oder Mathieu Deflem. KUG Aula (Brandhofgasse 21). Sa 19 Uhr: Abschlussdiskussion. Tagungsgebühr: 20 Euro.

ander abgegrenzt, ist ihre markante Stimme“, sagt Brüstle. „Wobei es heute schwer zu erkennen ist, wie sehr die Stimme design wird.“

Die Aspekte, die in der Konferenz behandelt werden, sind dabei so unterschiedlich wie die Künstlerinnen: Vito Pinto erklärt, warum Lana del Rey sich im „Modus des Melodrams“ inszeniert. Marion Gerards stellt die These auf, dass hinter den sexualisiert provokativen Auftritten der deutschen Rapperin Lady Bitch Ray weibliche Maskulinität steht. Katharina Rost widmet

sich einem Phänomen, dessen sich schon Madonna bediente und das jüngst auch bei der New Yorker Fashion Week Thema war: Lesbian Chic. Sie rollt die Frage nach Queer-Style in der Damen-Pop auf, in den sich Sängerinnen wie Pink, Robyn oder La Roux nicht nur werfen, sondern den sie auch geschickt zur Imagebildung heranziehen.

Star der Starforschung

Einen der Wissenschaftler machte die Theorie über Lady Gaga selbst zum Star: den Soziologen Mathieu Deflem von der University of South Carolina. Als er 2010 eine Vorlesung zu „Lady Gaga und die Soziologie des Ruhms“ hielt, war er plötzlich weltweit begehrt. Nun hat er im Journal „The American Socialist“ einen Artikel mit der Schlagzeile „Professor Goes Gaga“ veröffentlicht.